

BUND Thüringen

Jahresbericht 2006



EINKAUFSPÜHRER 2006/2007



Ökologischer Einkaufsführer Thüringen



Direktvermarkter Tiere Pflanzen

Naturkostläden-Großhandel

Abo-, Lieferservice Catering Märkte

Reformhäuser Weltläden

Bäckereien Cafés

Gaststätten Ferien auf dem Lande

Wellness Gesundheit Naturtextilien

Service Beratung Non-Food

Einzelhandel



Infos unter:

Ina Eisleb & Reinhard Nitschke
Zum Güterbahnhof 17
99085 Erfurt

info@grashuepfer-biokost.de

Tel.: 0361-6 79 55 84

Fax: 0361-6 79 55 85

GRASHÜPFER

BioKost

www.grashuepfer-biokost.de ... bringt frische ins Haus

Lüften Sie Ihre Energie zum Fenster raus?

Sollten sich Energie aus dem Fenster rauslösen?

durch die dezentrale Wohnraumlüftung von **inventer**



www.inventer.de
einfach **inventer** lüften

- ✓ immer frische Luft
- ✓ bis 92% Wärmerückgewinnung
- ✓ flüsterleise
- ✓ einfache Montage + Wartung

- 3 Editorial
- 4 **Projekte 2006**
 - Lebendige Werra
 - Das Grüne Band
 - Ein Rettungsnetz für die Wildkatze
 - Hornissenschutz
 - Hohe Schrecke
- 10 **Aktionen**
 - BUND aktiv gegen Stromfresser
 - Gemeinsam gegen die Rhöntrasse
- 11 **Themen – Positionen – Diskussion**
- 14 **BUNDjugend**
- 15 **BUND – Aktiv im Verein**
 - Verbandsrat, Gesamtrat, Bundesdelegiertenversammlung, Verbandsbeteiligung
 - Landesvorstand & Landesversammlung
 - Projekte & Mitglieder 2006
 - Wo können Sie sich beteiligen?
- 18 **Kreisverbände**
 - Eichsfeld / Unstrut-Hainich-Kreis / Bad Langensalza
 - Heyerode-Mühlhausen Wartburgkreis & Eisenach
 - Erfurt/Gotha
 - Weimar/Sonneberg
 - Hildburghausen/Römhild / Schmalkalden-Meiningen
 - Jena/Greiz
- 24 **Naturstiftung David**
- 26 **Geschäftsstelle**
 - Haushalt 2006

IMPRESSUM

Hrsg.: BUND Thüringen, Trommsdorffstraße 5
99084 Erfurt, Tel. 0361 / 555 031-0
bund.thueringen@bund.net, www.bund.net/thueringen

Mitwirkende:

Joachim Angermüller, Dr. Frank Augsten, Elke Blanke, Ralf Göring, Beate Groh, Sabine Jantschke, Evelyn Höhn, Birgit Henkel, Ron Hoffmann, Eberhard Holbein, Adrian Johst, Karin Kowol, Lea Loibel, Anita Michael, Thomas Mölich, Veronika Oehler, Renate Remde, Florian Scharrel, Ute Steiner, Dr. Burkhard Vogel, Horst Worliczek

Redaktion: Karin Kowol, Dr. Burkhard Vogel

Gestaltung: Stephan Arnold, arnolddesign.de

Titelbild: Werrabadetag. Foto: Stephan Gunkel

Druck: Druckhaus Gera GmbH

Liebe Freunde,

nach dem letzten Winter mit Frühlingstemperaturen und Orkan Kyrill ist es amtlich: das Wetter spielt verrückt. Nicht nur eingefleischten Naturschützern wird jetzt klar, dass sich etwas ändern muss. Dennoch hat gerade die Autoindustrie noch nicht begriffen, dass alte Strategien neuen Problemen nicht gerecht werden. Dort wird es vermutlich erst einen Sinneswandel geben, wenn Sturmschäden noch mehr überhand nehmen und in Deutschland flächenhaft energiesparende Autos aus Asien fahren.

Wir wollen nicht erst handeln, wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist. Wir riskieren, gegen den Strom zu schwimmen aus Spaß am Leben in einer intakten Umwelt und aus gesundem Menschenverstand.

2006 setzten wir uns weiter ein gegen die **Rhöntrasse**, die als Transitstrecke für den Schwerlastverkehr das Biosphärenreservat zerschneiden und damit dieser vom Tourismus lebenden Region ihre Lebensgrundlage entziehen soll. Wir haben informiert, demonstriert und lobbyiert. Mit Erfolg: immer mehr Unterstützer aus der Landwirtschaft, der Kommunalpolitik und vor allem immer mehr Menschen aus der Region schließen sich dem Protest des BUND gegen das völlig überzogene Straßenbauvorhaben an.

An der **Werra** setzten wir mit der Schaffung von Rückhalteflächen durch den Anschluss eines Altarms und dem Rückbau von Uferbefestigungen ein Zeichen für natürlichen Hochwasserschutz und gaben Tieren wie dem Flussuferläufer und dem Eisvogel ein Stück ihrer ursprünglichen Heimat zurück.



Die Klimaänderung schafft auch für die **biologische Vielfalt** Probleme. Bis zu 30% unserer Arten werden den Klimawandel in Deutschland möglicherweise nicht überleben! Wissenschaftler fordern Ausbreitungskorridore, entlang derer Tiere und Pflanzen neue Lebensräume besiedeln können. Wir haben bereits angefangen, das umzusetzen: Im Projekt „**Rettungsnetz für die Wildkatze**“ schaffen wir großräumige Verbundlinien für die Wildkatze, aber auch viele andere Arten. Auch das Grüne Band ist eine wichtige Nord-Süd-Verbindung für Tiere und Pflanzen.

Wir können die Änderung unseres Klimas vielleicht nicht mehr aufhalten, wir stehen ihr aber nicht hilflos gegenüber. Unsere Beispiele zeigen, im BUND sind Menschen, die mit Zuversicht handeln. Wir suchen Antworten für die drängenden Fragen der Zukunft, ob beim Klimawandel oder beim drohenden Verlust biologischer Vielfalt. Wir fangen bei uns an und hoffen auf Ihre Mithilfe.

Herzliche Grüße
Ihr

Ron Hoffmann
Landesvorsitzender
BUND Thüringen

4 Lebendige werra

Lohn für Engagement – Schüler erhalten die Werra-Nixe

2006 erhielt die Eltetschule die Werra – Nixe für ihr langfristiges Engagement zum Gewässerschutz an der Elte. Der Werra-Schutz-Preis, eine lebensgroße Werra-Nixe der Künstlerin Eva Skupin, wird als Wanderskulptur für besonderes ehrenamtliches Engagement zum Schutz der Werra und ihrer Zuflüsse verliehen. Die Initiative „Lebendige Werra“ rief den Wettbewerb gemeinsam mit dem Verein Werratal-Touristik, der Deutschen Umwelthilfe und dem Naturschutzzentrum Mittelmühle ins Leben. Bei ihren Aktivitäten zur Gewässeruntersuchung, Säuberung und zur Entwicklung der Elte arbeiteten Schüler und Lehrer der Eltetschule auch mit dem örtlichen Anglerverein zusammen. Zusätzlich bekamen die Preisträger als Auszeichnung eine Paddeltour auf der Werra.

Ein Fluss sucht sein Bett – Neues Leben in der Aue

Das Staatliche Umweltamt Suhl hat in Zusammenarbeit mit dem BUND Thüringen an der Werra eines von 9 Modellvorhaben in Thüringen durchgeführt, um Teilabschnitte der Werra von Sallmannshausen bis Göringen zu renaturieren. Im Herbst 2006 wurden die ersten Bau- und Pflanzmaßnahmen durchgeführt. Zur naturnahen Gestaltung der Eltemündung wurden insgesamt 120 t Aushub und Bauschutt sowie 190 Quadratmeter Betonplatten abgefahren. Ein Altarm wurde wieder an die Werra angebunden und es wurden Aufweitungen und Abflachungen des Ufers und Stillwasserzonen am Fließgewässer geschaffen. Unterhalb der Burgruine Brandenburg bei Lauchröden wurden typische Auwaldgehölze wie Weide und Erle in der Werraue gepflanzt.

Ziel der Maßnahmen ist die naturnahe Gestaltung von Uferbereichen der Werra und der Schutz der malerischen Werramäander. Die verbesserte Uferstruktur bietet Lebensraum für Arten wie den Flusssuferläufer. Die Bäume werden in Zukunft eine Bodenerosion an Schmalstellen und damit eine Laufverkürzung der Werra verhindern.

Kontakt:

Büro am Fluss
Thomas Wey, Tel. 03693/42012
bund.meiningen@t-online.de
www.lebendige-werra.de



Projektbetreuer Stephan Gunkel und Thomas Wey bei Baumpflanzung an der Werra. Foto: Klaus Fink



European Green Belt – Ein Band durch ganz Europa

2006 ging es los. Nach einem Starttreffen mit unseren Partnern aus Deutschland, Tschechien, der Slowakei, Österreich, Ungarn, Slowenien, Kroatien und Bulgarien in Meiningen begann das Interreg-Projekt „Green Belt“. In diesem Rahmen werden eine Lückenanalyse des zentraleuropäischen Grünen Bandes durchgeführt, die sanfte Erschließung des Grünen Bandes für Tourismus untersucht und das zentraleuropäische Grüne Band mit Webseite, Ausstellung und Faltblatt der Öffentlichkeit nahe gebracht.

Erste Ergebnisse liegen vor mit dem Entwurf einer virtuellen Reise entlang des Grünen Bandes, die im Herbst 2007 unter www.greenbelteurope.eu ins Netz gestellt werden soll und der Datensammlung zu den Lücken, die bis 2008 genau Auskunft über nötige Maßnahmen geben soll.

Willi findet Freunde

2006 konnten wir mit neuen Akteuren die Kartierung der Lebensräume der stark gefährdeten Wantschrecke fortsetzen und den Boden bereiten für Maßnahmen zur Vernetzung der isolierten Vorkommen. Die Landschaftsarchitektin Kristin Exel, die auch ehrenamtlich mitkartierte, untersuchte im Rahmen einer Diplomarbeit die Faktoren für die Verbreitung und schlug konkrete Maßnahmen vor. Eine Infotafel am Grünen Band weist nun auf Willi, diese große grüne Heuschrecke, hin und erklärt, warum wir eine Vielfalt von Lebensräumen brauchen und wie nicht nur Willi geholfen werden kann, in der zunehmend zerschnittenen Landschaft zu überleben. Ein Kinderbuch und ein Naturerlebnisspiel zu Willi Wantschrecke sind in der Vorbereitung.



Kartierung an der Milz im Grabfeld. Foto: Karin Kowol

Scheitert Naturschutzgroßprojekt an Einzelakteuren?

2000/2001 wurde von BUND und Bund Naturschutz in Bayern eine „Bestandserfassung Grünes Band“ durchgeführt. Der Zustand des gesamten Grünen Bandes in Deutschland wurde erfasst und bundesweit bedeutsame Abschnitte des Grünen Bandes wurden ausgewiesen, in denen Naturschutzgroßprojekte des Bundes folgen sollten.

Im Süden Thüringens in den Landkreisen Sonneberg und Hildburghausen (angrenzend Kronach und Coburg) liegen zwei dieser sehr wertvollen Abschnitte: Naturnahe Gewässer mit Weichholzauwald, extensive Feucht- und Nasswiesen, Zwischenmoore und Moorwälder wechseln sich ab mit Zwergstrauchheide, Halbtrockenrasen und artenreichem Extensivgrünland frischer Standorte. Insgesamt wurden hier 12 Arten der deutschen Roten Liste 1 (vom Aussterben bedroht) und ca. 75 bundesweit „stark gefährdete“ Arten nachgewiesen, darunter Mopsfledermaus, Bekassine, Ziegenmelker, Schlingnatter, Bachmu-

schel, Grüne Keiljungfer, Kleines Knabenkraut oder Glänzende Seerose.

Mit dem Naturschutzgroßprojekt „GRÜNES BAND Rodachtal/Lange Berge/Steinachtal“ sollen hier wertvollste Biotope erhalten und durch das Grüne Band vernetzt werden.

In umfangreichen Besprechungen wurden die Ziele des Projektes der Öffentlichkeit nahe gebracht. Kritik seitens der Landwirtschaft, die Nachteile durch Flächenerwerb und Schutzgebietsausweisungen befürchteten, wurde aufgenommen und eingearbeitet. Dennoch wehren sich Einzelakteure aus dem Coburger Bauernverband und Hildburghausen gegen die Etablierung von Naturschutz in der Region und bremsen den Start der 1. Phase des Projektes. In dieser Phase würden parzellenscharf die künftigen Maßnahmen ermittelt und mit der Landwirt-

schaft abgestimmt. Erst dann würde nach erneuter Antragstellung die eigentliche Umsetzung anhand einer Prioritätenliste erfolgen. 90% der Kosten für Flächenerwerb und Naturschutzmaßnahmen würden von Bundesrepublik Deutschland, Freistaat Thüringen und Bayerischem Naturschutzfond übernommen, 10% vom Zweckverband und damit Verbänden und Landkreisen. Wenn die Einzelakteure ihren Widerstand aufgeben würden, könnte Geld in die Region fließen und auch Landwirte unterstützen, die Pflegemaßnahmen durchführen.

Beweidung erhält Lebensräume

Im Landkreis Sonneberg haben wir bei Emstadt große Flächen im Grünen Band erworben. Wir wollen durch großflächige Schafbeweidung wertvolle Magerrasenstandorte erhalten, in denen sich beispielsweise die Heidelerche wohlfühlt.



Projektbetreuerin Karin Kowol

6 ein rettungsnetz für die wildkatze

Das Netz wird geknüpft

Das Projekt „Rettungsnetz Wildkatze“ feiert Halbzeit. Wildkatzenwälder nicht nur in Hessen, Bayern und Thüringen werden wieder miteinander vernetzt. Bald können Wildkatzen und andere Arten in einer vielfach zerschnittenen Landschaft wieder ungehindert zueinander finden. Längst hat sich das „Rettungsnetz Wildkatze“ als deutschlandweites Modellprojekt des Arten- und Biotopschutzes etabliert.

Der Korridor vom Hainich zum Thüringer Wald (Thüringen)

Nachdem anfangs hart darum gerungen wurde, einen „Korridor“ vom Hainich zum Thüringer Wald zu entwickeln, ging es 2006 um die Ausgestaltung des Lückenschlusses zwischen den beiden Waldgebieten. Der BUND legte ein Konzept zur Pflanzung eines breiten Gehölzstreifens vor, das von den Partnern akzeptiert und zur Umsetzung ausgeschrieben wurde. Die Bepflanzung der Korridorflächen zwischen Hainich und BAB A4 kann jetzt im Herbst 2007 umgesetzt werden. Derzeit arbeitet der BUND daran, die Pflanzung nach Süden entlang der sichersten Wildkatzenroute durch Ankauf oder Flächentausch fortzusetzen.

Ein Wildkatzenwegeplan

Wo Wildkatzen in Zukunft wandern können, darüber soll der Wildkatzenwegeplan Auskunft geben. Beim BUND Hessen werden anhand von Satellitenbildern die günstigsten Routen für die Wildkatze mit Hilfe von Computerprogrammen ermittelt. Diese Routen werden von erfahrenen Tierökologen mit der Realität im Gelände und weiteren Daten abgeglichen. Dieser Wegeplan soll im Frühjahr 2007 den hessischen Behörden übergeben werden und als Grundlage für ein erstes „hessisches Korridorprojekt“ dienen. Schon bald soll der Wildkatzenwegeplan auch für weitere Bundesländer fortgeschrieben werden. Naturschutzmaßnahmen können dann gezielt diese Hauptwanderwege aufwerten und Lücken schließen

Wissenschaftliche Begleitung durch Genetik (Bayern-Thüringen)

Durch genetische Analyse von Wildkatzenhaaren kann der Erfolg von Auswanderungsversuchen in Bayern kontrolliert werden. Die Analysen geben zudem Auskunft, wie Lebensraumvernetzungen wirklich funktionieren. Das Institut für Spezielle Zoologie und Evolutionsbiologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena übernimmt die Wildkatzen-genetik im Rahmen einer Kooperation.

Schüler erforschen Wildkatzenvorkommen

Bereits 2005 machte der BUND gute Erfahrungen mit der Beteiligung dreier Mühlhäuser Abiturienten im „Lockstockprojekt“. Dies ermutigte BUND Thüringen und Nationalpark Hainich, die Zusammenarbeit auf weitere Schulen auszudehnen. Mittlerweile helfen fast 40 Jungen und Mädchen aus vier Schulen der Nationalparkregion bei der Erfassung von Wildkatzen. Nach Anleitung von geschulten Rangern stellen, beködern und kontrollieren die „Wildkatzenscouts“ ihre eigenen Lockstöcke. Mit dem gelieferten Haarmaterial sollen möglichst viele Wildkatzen mit ihrem genetischen Fingerabdruck registriert werden.



Grafik: arnold design

Ein Korridor für die Wildkatze vom Hainich zum Thüringer Wald.

Schüler und Erwachsene aus diesem Projekt wurden für ihre ehrenamtliche Mitarbeit im November bei einer BUND-Veranstaltung im Behringer Schloss geehrt. Seit Ende Juni fördert die Bayerische Sparkassenstiftung ein weiteres Lockstockprojekt in Bayern.



Fotos: Thomas Stephan, BUND Thüringen

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Mit der Fertigstellung der Projektbroschüre „Ein Rettungsnetz für die Wildkatze“ (kann beim Landesverband bestellt werden), stehen nun die wichtigsten Informationsmaterialien zur Wildkatze zur Verfügung. Die Tipi-Ausstellung war 2006 mit großem Erfolg auf Wanderschaft, so z.B. bei der Grünen Woche in Berlin, bei den Naturparktagen im Thüringer Wald, zur Geburtstagsfeier des Bundesministeriums für Umwelt in Berlin und im Nationalpark Kellerwald. Im neu erschienenen Tagungsband „Lebensräume schaffen – Artenschutz im Verkehrsnetz“ stellen Thomas Mölich und Burkhard Vogel den „Brückenschlag für die Wildkatze“ vor. Der Artikel „Auf leisen Pfoten durch das Grüne Band: Ein Rettungsnetz für die Wildkatze“ erschien im Dezember im Magazin „Natur Erleben“.

Am 30. September wurde nach zahlreichen Drehtagen zu unterschiedlichen Jahreszeiten die Dokumentation „Wildkatzen – Rückkehr auf leisen Sohlen“ in der ZDF-Reihe „Wunderbare Welt“ ausgestrahlt. Auch das MDR – Fernsehen berichtete mehrfach über das Projekt.

Running Wild – Lebenslauf für die Wildkatze

Der Erfolg von Naturschutzprojekten hängt nicht nur von guter fachlicher Planung und Betreuung ab, sondern auch davon, wie Ziele und Maßnahmen der Öffentlichkeit vor Ort vermittelt werden können.

Am 17. September konnten sich mehr als 250 Lauf- und Wanderfreunde aus Thüringen und dem gesamten Bundesgebiet von der Schönheit der Wildkatzenwelt im Hainich und den Hindernissen auf dem Weg zum Thüringer Wald überzeugen. Den Startschuss für „Running Wild – Der Lebenslauf für die Wildkatze“ gaben der Thüringer Minister und Chef der Staatskanzlei Gerold Wucherpfening und der Biathlon – Weltmeister Frank Luck.

Die Läufer, darunter auch die Schauspielerin Felicitas Woll, die BUND-Vorsitzende Angelika Zahrt und die Junioren-Weltmeisterin im Skispringen Juliane Seyfarth, liefen vom Truppenübungsplatz Kindel am Hainich bis nach Thal im Thüringer Wald 20 bzw. 12 km entlang des „Korridors“.



Projektbetreuer: Alexandra Schubert, Thomas Mölich und Sabine Jantschke



In Thal fand dann im Anschluss an den „Lebenslauf“ ein großes Wildkatzenfest mit über 2500 Besuchern und der Band „Keimzeit“ statt. Schon die gelungene Zusammenarbeit mit Landessportbund, Naturpark Thüringer Wald, regionalen Verbänden, Kommunen und Behörden, war ein großer Gewinn für das „Rettungsnetz Wildkatze“.

Kontakt:

Sabine Jantschke, Tel. 0361/5550318
sabine.jantschke@bund.net
www.wildkatze.info





Jochen und Thomas Zippel installieren Hornissennistkasten. Foto: Karin Zippel

Hornissen – besser als ihr Ruf

Die Hornisse (*Vespa crabro*) ist eine imposante Wespenart. Viele Menschen fürchten sich vor ihr, weil sie so groß ist, brummt und den Ruf hat, gefährlich und aggressiv zu sein. Dabei sind Hornissen viel besser als ihr Ruf.

In vielen Stunden Aufklärungsarbeit haben wir Menschen die Angst genommen und Interesse geweckt. So hatten wir nicht wenige „Nestbesitzer“, die das Hornissenjahr nach unserem Besuch sehr interessiert verfolgt haben und uns regelmäßig anrufen, um uns die Neuigkeiten in ihrem Volk zu berichten.

Wir hatten 158 Nester in unserem Betreuungsbereich. Bei Hilferufen rückten wir aus und beruhigten Menschen, halfen bei Bauarbeiten im Nestbereich, räumten Schuppen aus, um die Hornissen an ihrem Wohnort belassen zu können und sicherten Nester durch Abtrennungen. So konnte der größte Teil der Nester am Ort bleiben. Nur 12 Hornissennester mussten wir umzusiedeln. Mit den „Nestbesitzern“ haben wir Beratungsgespräche geführt und dabei geholfen, die entsprechenden Anträge an die Behörden zu stellen.

Mit einigen Gartenbesitzern haben wir Kontakte geknüpft, weil sie uns wegen der Einrichtung von Insektenhotels angesprochen haben. Wir haben über unsere Erfahrungen und den vorteilhaftesten Bau eines Hornissennistkastens berichtet und halfen bei der Wahl des geeigneten Platzes.

Im Frühjahr haben wir an der Fachtagung der Hornissenfachberater in Heidenheim in Baden Württemberg teilgenommen und dort über unsere Arbeit in Thüringen berichtet.

Unseren Informationsstand haben wir in verschiedenen Regionen Thüringens aufgebaut. Wir zeigten verschiedene Nester, Bilder und einen Hornissennistkasten, hatten Hornissen zum Anfassen dabei, erzählten von unserer Arbeit und den Hornissen und hatten viele interessante Gespräche. Der Rundfunk berichtete auf verschiedenen Sendern in vier Beiträgen über unsere Arbeit.

Kontakt:

Jochen und Karin Zippel
ausgebildete Fachberater für Hornissenschutz
Tel.: 0176/26 13 47 60
jochenzippel@gmx.de

Märchenwald ohne Happy End?

Auch wenn die Landesentwicklungsgesellschaft (LEG) in 2006 mit einem Privatinvestor den Kaufvertrag für 1.100 ha wertvollster Waldflächen unterzeichnet hat, das letzte Kapitel in der Auseinandersetzung um den Märchenwald im Nordosten Thüringens ist noch längst nicht geschrieben. Trotz der vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) in Aussicht gestellten Möglichkeit, die Hohe Schrecke in das Förderprogramm für Naturschutzgroßprojekte des Bundes auf zu nehmen, wenn eine naturschutzgerechte Bewirtschaftung sicher gestellt wäre, wollten LEG und Landesregierung gegen den Willen der Anrainerkommunen die wertvollen Buchenbestände lieber an einen Privatinvestor veräußern.

Die Kommunen, die im Bewusstsein der Chancen für eine strukturschwache Region den Präsidenten des Bundesamtes für Naturschutz (BfN), Prof. Vogtmann eingeladen hatten, wagten deshalb einen mutigen Schritt nach vorne: Sie machten ihr Vorkaufsrecht geltend. Buchstäblich in letzter Minute wurde eine einzigartige Allianz aus Kommunen, BUND und privatem Unternehmertum gegründet. Durch diese Allianz werden die Kommunen finanziell in die Lage versetzt, das Vorkaufsrecht wahrzunehmen. Die erworbenen Flächen sollen an den Unternehmer weiter übertragen werden. Dieser hat sich im Gegenzug verpflichtet, fast 25% des Waldes sich selbst zu überlassen. Die übrigen Flächen sollen naturschutzgerecht bewirtschaftet werden. Die nachhaltige Entwicklung der gesamten Region soll durch die Gründung einer Stiftung befördert werden.

Ob es ein Happy End geben wird, ist offen. Erst müssen die Gerichte über das Vorkaufsrecht der Kommunen entscheiden.

Kontakt: Dr. Burkhard Vogel
tel. 0361 / 555 031-2
burkhard.vogel@bund.net

Natur im Blickwinkel

Ein Projekt von Naturstiftung David, BUND Thüringen und der Kunstschule Imago.

Natur und Kunst haben eine historische Bindung. Schon in der Steinzeit versuchten die Menschen, die Natur darzustellen und damit die geheimen Kräfte der Natur zu beschwichtigen. Über Jahrtausende und Jahrhunderte hat sich das Bild des Menschen von der Natur und damit auch seine Form der Darstellung immer wieder gewandelt. Bilder aus verschiedenen Zeiten und von verschiedenen Menschen sind ein Spiegel des Verhältnisses Menschen – Natur. In der heutigen Zeit ist Natur nicht gerade eines der Hauptthemen der künstlerischen Darstellung. Vielen Menschen ist der Blick für die Natur und die darin wirkenden Kräfte verloren gegangen.

Naturstiftung David und BUND Thüringen kooperieren seit Jahren mit der Kunstschule Imago, um diesen Blick wieder zu schärfen. 2004 und

2005 haben Schüler von Imago mit Unterstützung der Naturstiftung David, des BUND Thüringen, der Stadt Wiehe, des Landwirtschaftsamtes Bad Frankenhausen sowie weiteren Förderern das Projekt „Natur im Blickwinkel“ realisiert. Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben über alle Jahreszeiten den Zauber der Hohen Schrecke mit Pinsel, Stift, Farbe und Fotoapparat eingefangen. Die Hohe Schrecke, „geschützt“ durch militärische Nutzung, erscheint wie ein Wald aus lang vergangenen Zeiten.

Die Bilder der Hohen Schrecke und auch die Plastiken vorgefundener Tiere zeigen, wie unterschiedlich die Wahrnehmung jedes einzelnen sein kann und wie viele Nuancen von Landschaft das menschliche Auge auch heute noch wahrnehmen kann.

Am 30.11.06 fand die Vernissage in den Räumen von BUND Thüringen und Naturstiftung David statt.



Foto: Thomas Stephan

BUND aktiv gegen Stromfresser

Am 12.10.06 protestierte der BUND vor der Filiale des Saturn-Elektromarkts in Erfurt gegen die zahlreichen Strom verschwendenden Geräte im Sortiment der Elektrohandelskette. Mit großen Schildern „Stop Stromfresser!“ und Bannern „Klima schützen, ich bin dabei!“ warben die Umweltschützer für die Umstellung des Angebots auf Energie sparende Geräte.

Der BUND beriet gleichzeitig die Kunden über die Möglichkeiten der Einsparung durch passenden Gerätekauf. Die Verbraucher erhielten genaue Angaben über den Stromverbrauch von mehr als 200 Kühlschränken, Waschmaschinen, Wäschetrocknern und Geschirrspülern. Für die Presse gab es eine Führung durch den Markt, bei dem am Objekt gezeigt wurde, wie bessere Kennzeichnung zur Senkung des Stromverbrauchs beitragen könnte.

Weitere Infos unter:

www.bund.net | www.energielabel.de
bund.thueringen@bund.net
 Tel.: 0361 / 555 031-0

Gemeinsam gegen die Rhöntrasse

2006 kam der Widerstand gegen die ökologisch und ökonomisch unsinnige Rhöntrasse in die harte Phase. Mit dem Raumordnungsverfahren für die sog. „Ortsumgehung Walldorf“ wurde der erste Schritt der behördlichen Salamtaktik zur Umsetzung der Gesamttrasse getan. Hatte man der Öffentlichkeit bisher noch eine „normale“ Bundesstraße mit 2 Spuren und einer dritten Spur zum Überholen an Steigungsstrecken schmackhaft gemacht, so erklärte das hessische Straßenbauamt nun, dass mit Ausnahme der Hochrhönquerung die gesamte Strecke dreispurig ausgebaut werden soll. So langsam lässt man also die Katze aus dem Sack, die da heißt: eine autobahnähnliche Verbindung quer durch das Biosphärenreservat.

Entsprechend aufwändig und umfangreich haben wir im März die Stellungnahme des BUND abgefasst und das Planungsverfahren grundsätzlich in Frage gestellt. Die landesplanerische Beurteilung wies gegen den erklärten Wunsch des Straßenbauamtes die weniger umweltzerstörende der beiden Trassen als Vorzugsvariante aus. Künftig wollen die Naturschutzverbände beim Widerstand gegen die Rhöntrasse noch enger zusammenarbeiten.

Pressefahrten mit dem mdr Thüringen Journal und mit überregional tätigen Journalisten und dem Verkehrsreferenten des Bundesverbandes führten zu großer Presseresonanz in TV und Radio. Im November fand eine Protestaktion vor dem Straßenbauamt Fulda anlässlich eines Treffens der beiden Verkehrsminister statt. Auf der Internetseite des BUND Thüringen finden sich weitere Infos, u.a. die offizielle Karte der Gesamttrasse.

Kontakt:

Thomas Wey, Tel. 03693/ 42012
bund.meiningen@t-online.de

ANZEIGE



Haarbergstraße 19
 99097 Erfurt-Melchendorf
 Telefon: 0361 / 41 33 86



Protest gegen die Rhöntrasse. Foto: Birgitt Schunk

Noch mehr Salzeinleitung in die Werra – Wollen wir eine gepökelte Aue?

Die Kasseler Düngemittelfirma Kali+Salz AG plant, über eine ca. 65km lange Rohrleitung jährlich 500.000 Kubikmeter salzhaltige Lauge von ihrem Kaliwerk bei Neuhof (nahe Fulda) in die Ulster einzuleiten, die direkt hinter der thüringischen Landesgrenze in die Werra fließt.

Das Salz fällt als Abfallprodukt bei der Kali-Produktion an und wird auf Halden gelagert. Durch Niederschläge entstehen salzhaltige Haldenabwässer, welche über die geplante Pipeline in die Werra eingeleitet werden sollen. Bisher wurden die Salzabwässer in Neuhof im Untergrund im sog. Plattendolomit verpresst. Die hohen Mengen verpresster Lauge führen inzwischen zu Beeinträchtigungen der Grundwasserkörper. An einigen Stellen treten bereits neue Salzquellen zu Tage.

Da die K+S AG ihre Haldenkapazität erweitern möchte und die Kapazitäten im Untergrund entgegen der Prognosen des Unternehmens aus dem Jahr 2000 in absehbarer Zeit erschöpft sind, sollen die Haldenabwässer über einen Zeitraum von mehreren hundert Jahren über eine Salzpipeline in die Werra „entsorgt“ werden. Da die bisherigen, viel zu hohen Grenzwerte durch die aktuellen Einleitungen bereits ausgereizt sind, bleibt nur noch die Einleitung bei Hochwasser. Dann werden die hohen Salzwerte nicht nur Flora und Fauna in der Werra schädigen, sondern die gesamten Aue mit Wiesen, Feldern und Auwäldern versalzen.

Die zusätzliche Einleitung würde auch die Erreichung der Ziele der Wasserrahmenrichtlinie in Frage stellen, die für 2015 die Erreichung des guten gewässerökologischen Zustands vorsieht. 2006 hat sich der BUND in Diskussionen vor Ort und auf verschiedenen politischen Ebenen gegen diese Einleitung eingesetzt. Auch die umliegenden Gemeinden kämpfen gegen diese Zerstörung ihrer Flusslandschaft.

Fördermittel in der Landwirtschaft als Instrument für nachhaltiges Wirtschaften

Umweltverbände fordern seit Jahren die Offenlegung der Subventionszahlungen im Agrarbereich auf Europa- und Bundesebene (Stichwort „gläserner Agrarbetrieb“), um endlich zu zeigen, was intern lange bekannt ist: Der Großteil der Subventionen geht schon lange nicht mehr an die Bauern, sondern an Agrarindustrielle und Großgrundbesitzer. Im Jahr 2006 war es endlich so weit: Trotz des erbitterten Widerstandes vor allem des Deutschen Bauernverbandes werden die Agrarzahungen im Internet EU-weit veröffentlicht.

Auf Landesebene konzentrierte sich die Arbeit des BUND auf die Umsetzung des Europäischen Landwirtschaftsfonds ELER in das Thüringer Programm. Die für die neue Förderperiode 2007 – 2013 aufgestellte „Förderinitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen (FILET) enthält eine Vielzahl von Ansätzen für eine umweltgerechte Landwirtschaft. Die Förderbedingungen im neuen Kultur- und Landschaftspflegeprogramm (KULAP) konnten für den Ökologischen Landbau weiter verbessert werden. Der BUND konnte die Berücksichtigung neuer Belange wie den Schutz von Feldhamstern und die Entwicklung halboffener Weiden einbringen. Gleichzeitig werden aus Umweltsicht fragwürdige Maßnahmen wie der sog. kontrolliert-integrierte Anbau aufgrund des BUND-Engagements nun nicht mehr gefördert.

Föderalismusreform – Dumping beim Naturschutz?

Nach jahrelangen Verhandlungen haben Bundestag und Bundesrat eine umfangreiche Föderalismusreform beschlossen. Mit der Reform sollten eigentlich Kompetenzen entflechtet, Handlungs- und Reaktionsfähigkeit des Bundes und der Länder erhöht und klare Verantwortlichkeiten festgelegt werden. Im Umweltrecht tritt jedoch das

Gegenteil ein. Statt eines bundeseinheitlichen Umweltgesetzbuches, welches das bislang stark gesplittete Umweltrecht bündelt und europarechtlichen Anforderungen genügt, wird ein unklarer Kompetenzwirrwarr geschaffen. In Zukunft sollen die Bundesländer im Umweltbereich in die Lage versetzt werden, umfassende Abweichungsregelungen von Bundesgesetzen zu erlassen, wenn sie das für angebracht halten.

Die Reform wurde nicht nur vom BUND und den anderen Umweltverbänden sondern auch vom Sachverständigenrat für Umweltfragen und sogar vom Bundesverband der Deutschen Industrie abgelehnt. Im Gegensatz zur Politik hat die Wirtschaft erkannt, dass mögliche Vorteile des Öko-Dumpings in den Bundesländern weniger schwer wiegen als die Nachteile einer verschärften Kleinstaaterei.

Um die schlimmsten Auswirkungen dieser Reform zu mildern, setzt sich der BUND jetzt für eine weit reichende Bündelung des Umweltrechts in einem Umweltgesetzbuch des Bundes ein. Der Bundesregierung steht für die Verabschiedung eines Umweltgesetzbuches ein Zeitraum von drei Jahren zur Verfügung. Wie gut ein solches Umweltgesetzbuch in Zukunft unsere Umwelt schützt, hängt vor allem von der Bereitschaft der Bundesländer ab, Kompetenzen an den Bund abzutreten.

Müllvermeidung statt Müllverbrennung

Das Thema Müllverbrennung beschäftigt den BUND Thüringen seit Jahren in den verschiedenen Regionen. Die umkämpfte MVA in Rudolstadt ist gebaut worden. In Erfurt war der langjährige Widerstand gegen den Bau einer Müllverbrennungsanlage nur begrenzt erfolgreich. Obwohl Alternativkonzepte vorlagen und Nutzer aus dem Umland absprangen, wurde der Bau einer Verbrennungsanlage mit vorgeschalteter Kompostierung genehmigt.

In Zella-Mehlis (Kreis Schmalkalden-Meiningen) kämpft der BUND weiter gegen den Bau, obwohl das Landesverwaltungsamt Weimar den Bau be-

reits genehmigt hat und die Anlage trotz anhängiger Verfahren im Bau ist. Ungünstige Standortbedingungen und die von Fachleuten aufgezeigten Mängel und Schwachstellen bei der Berechnung zur Luftschadstoffausbreitung lassen hier eine massive Verschlechterung der Lebensqualität befürchten. Die Bürgerinitiative „Besseres Müllkonzept“ und der BUND Schmalkalden-Meinungen haben gemeinsam ein durch Spenden finanziertes Gutachten in Auftrag gegeben. Falls dieses ergibt, dass die Grenzwerte überschritten werden, werden wir hochwertige Filtertechniken einfordern, um gesundheitliche Risiken zu mindern.

Und jetzt soll auch der Wartburgkreis nicht verschont bleiben: Am 12. September begann im hessischen Heringen das dreitägige Erörterungsverfahren zum Bauantrag einer Müllverbrennungsanlage auf dem Werksgelände der Firma Kali+Salz. Der BUND Thüringen befürchtet einen erheblichen Anstieg der Schadstoffbelastungen, die bei dem vorherrschenden Südwestwind zum großen Teil die angrenzenden Thüringer Gemeinden und FFH- und Vogelschutzgebiete erreichen würde. Ein weiterer Grund zur Sorge ist die bisherige Firmenpolitik, die eigenen Anlagen nicht nach dem neuesten Stand der Technik zu errichten, sondern als "Billigmodelle", welche die Grenzwerte von Schadstoffen zwar nicht überschreiten, aber weitgehend ausschöpfen sollen. Seit Sommer 2006 haben sich auch Kommunen und die Bürgerinitiative „Für ein lebenswertes Werratal“ dem Widerstand angeschlossen: Am 13. August 2006 protestierten 2000 Menschen in Dippach eindrucksvoll gegen die Müllverbrennungsanlage.

Dabei ist der wichtigste und politisch bisher nicht geförderte Schritt zur umweltfreundlichen Abfallpolitik die Reduktion des anfallenden Abfalls. In Sömmerda hat der BUND Thüringen Klage gegen die Müllgebührensatzung des Landkreises eingereicht. Durch den übermäßig hohen Anteil an Festgebühren für die Müllentsorgung ist für die Bürger kein Anreiz zur Müllvermeidung gegeben.

Tierschutz

Erfolgreich haben wir uns gegen Intensivtierhaltung gewehrt. Beim Neuantrag für eine Schweinezuchtanlage in Alkersleben (ca. 80.000 Tiere) hat der BUND die schnell formierte Bürgerinitiative in fachlichen Belangen begleitet. Wir wehrten uns über TV, Radio und Presse auch gegen die Aufweichung der Künst'schen Legehennen-Haltungsverordnung durch die neue Bundesregierung.

Im BAK Gentechnik haben wir die Politik der neuen Bundesregierung kritisch begleitet, um Veränderungen zu Gunsten der Gentech-Lobby zu verhindern. In Thüringen war das vom BUND im November 2003 mit gegründete „Aktionsbündnis für eine gentechnikfreie Landwirtschaft in Thüringen“ sehr erfolgreich. Ein Blick auf die Karte der Anbaugelände von GVO-Pflanzen in Deutschland zeigt: In Thüringen gibt es im Gegensatz zu allen anderen ostdeutschen Ländern, in denen sich der Anbau von GVO-Pflanzen konzentriert, kein einziges Feld mit kommerziellem Anbau.

„Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung“ im Rahmen der EU-Strukturfonds

Im Thüringer Begleitausschuss für das Operationelle Programm (EU-Strukturfonds-Fördermittel) vertrat Frank Augsten gemeinsam mit Hardy Rößger (Grüne Liga) die Thüringer Umweltverbände, ein schwieriges Unterfangen angesichts der Übermacht der Wirtschaftsvertreter.

Dennoch: Unsere Anstrengungen zur Förderung der Umweltbildung waren erfolgreich. Für den Zeitraum 2007 bis 2013 stehen dafür aus den Strukturfonds ca. 5 Millionen Euro zur Verfügung.

Kontakt: Dr. Frank Augsten / d: 03643 / 43 71 28 frank.augsten@bund.net

Wie viele Autos brauchen wir?

Nachhaltige Verkehrspolitik fängt auch beim Einzelnen an. Per Fahrrad und mit dem öffentlichen Nahverkehr kann in Thüringen viel erledigt werden. Viele Leute wollen für einen größeren Einkauf, einen Ausflug oder eine Reise auf ein Auto dennoch nicht verzichten. Hier bietet Carsharing eine Alternative zum eigenen Auto. Mit teilAuto kann man stunden-, tage- oder auch wochenweise Autos vom Smart bis zum Transporter nutzen. Da Kosten nur bei der tatsächlichen Nutzung anfallen und man sich genauer überlegt, ob eine Fahrt nötig ist, reduzieren sich die Lärm- und Schadstoffbelastungen in der Stadt. Weniger Autos benötigen auch weniger Fläche. Aktuell gibt es acht Ausleihstationen in Erfurt und drei Stationen in Weimar. Durch die Kooperation mit der DB können von teilAuto-Kunden sogar in allen größeren Städten in ganz Deutschland Autos angemietet werden. Für BUND-Mitglieder, ÖPNV-Nutzer, Studenten, VCD- und ADFC-Mitglieder gibt es Sonderkonditionen! www.teilauto.net

Landwirtschaft ohne Nebenwirkungen

Auf Bundesebene betreiben die Bundesarbeitskreise (BAK) und Arbeitsgemeinschaften (AG) des BUND wichtige Lobbyarbeit. Dr. Frank Augsten vertrat im BAK „Landwirtschaft“ und „Gentechnik“ den BUND Thüringen. Er arbeitete auch als Vertreter des Bundesverbandes in der AG „Landwirtschaft und Ernährung“ im „Forum Umwelt & Ernährung“ der deutschen NGOs mit. Die hier entstandene Wanderausstellung „Vielfalt statt Einfalt – Der Widerstand der mexikanischen Kleinbauern gegen die gentechnische Kontamination“ wurde 2006 allein in Thüringen an neun Standorten gezeigt (siehe www.oekoherz.de).

Januar	BUND protestiert gegen industriemäßige Schweinehaltung in Alkersleben
Februar	BUND ruft Landwirte zur Bewerbung um Förderpreis für Naturschutzleistungen landwirtschaftlicher Höfe auf
März	BUND protestiert gegen Planungen der Kali + Salz AG zu neuer Salzeinleitung in die Werra Kein Zurück zur Käfighaltung – Kampf gegen Lockerung der Legehennenverordnung
April	Initiative Lebendige Werra verleiht Werranixe als Wanderskulptur an Eltetalschule in Oberellen 20 Jahre nach Tschernobyl: BUND Thüringen fordert Zukunft ohne Atomkraft
Mai	Landesversammlung des BUND diskutiert Gentechnik und verabschiedet Leitantrag zur Föderalismusreform Widerstand gegen die Rhöntrasse soll verstärkt werden
Juni	Trinkwasser in Gefahr! BUND fordert besseren Grundwasserschutz
Juli	Thüringen verschleudert Nationales Naturerbe – BUND kritisiert Verkauf der Hohen Schrecke Rhöntrasse – BUND und NABU kämpfen gemeinsam gegen sinnlose und teure Umweltzerstörung
August	Grenzen trennen – Natur verbindet: BUND Thüringen veranstaltet mit Naturpark Goricko Workshop in Slowenien zur Präsentation des Grünen Bandes Europa
September	Lebenslauf für die Wildkatze – mehr als 200 Menschen laufen vom Hainich zum Thüringer Wald BUND Thüringen kritisiert Schönfärberei bei Präsentation des Umweltberichts 2006 Kritik an den Plänen für eine Müllverbrennungsanlage in Heringen
Oktober	BUND demonstriert vor Saturn gegen Stromfresser und berät Verbraucher beim Strom sparen
November	Schwarzpappel – Baum des Jahres 2006 wird an der Werra gepflanzt Freiwillige Helfer unterstützen das BUND-Projekt „Rettungsnetz für die Wildkatze“, großes Treffen im Schloss Behringen
Dezember	BUND kritisiert Schneetransport von Bremerhaven nach Oberhof BUND klagt gegen Müllgebührensatzung im Landkreis Sömmerda und fordert Anreize zur Abfallvermeidung



BUNDjugend Thüringen – Es geht um unsere Zukunft

und die nehmen wir selbst in die Hand. Wir, die Jugend im Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland Thüringen, sind eine umweltpolitische Organisation, die sich mit Worten und Taten für Alternativen einsetzt und mit ihren Forderungen Denkprozesse anregt. Wir sind in Thüringen und deutschlandweit aktiv und durch unser Netzwerk Friends of the Earth mit Menschen aus der ganzen Welt verbunden.

Unser Ziel

die Erde retten. Die BUNDjugend Thüringen setzt sich schon seit Jahren erfolgreich in Kampagnen, Protestaktionen und Projekten für die Umwelt ein. Wir kämpfen für gentechnikfreies Essen, eine giftfreie Umwelt, machen uns stark für die Erhaltung der Natur, für eine gerechte Globalisierung und für 100 % Erneuerbare Energien.

Die Welt verändert sich

aber die Richtung kannst du bestimmen. Bei uns ist Platz für deine Meinung und deine kreativen Ideen. Du kannst bei uns Demonstrationen, Seminare und Kongresse organisieren, Transparente, Flugblätter und Websites entwerfen oder in unseren Projekten vollen Einsatz beweisen. Die Belohnung schenkt du dir selbst, z.B. mit Fahrten und Camps, bei denen du engagierte junge Menschen triffst.

Du kannst etwas bewegen

Die BUNDjugend Thüringen bietet dir die ideale Umgebung für den Einstieg in den Umweltbereich. In Arbeitskreisen zum Thema Atom und Erneuerbaren Energien oder als KoordinatorIn für ein Projekt kannst du lernen, wie effektives Projektmanagement funktioniert. Wir bieten Dir zusätzlich Workshops und Seminare an, in denen du inhaltlich geschult wirst und methodisches Arbeiten lernst.



Fotos: BUND Thüringen

Die bundesweite Aktion gegen Stromfresser in Erfurt.

Schwerpunkte der BUNDjugend Thüringen 2006

2006 stand das Thema Energie im Mittelpunkt. Wir haben uns gegen Atomenergie und Castortransporte und für eine Stärkung regenerativer Energien eingesetzt. Es gab Vorträge und Diskussionsrunden und die Kampagne „Atomausstieg selber machen“. Gemeinsam mit dem Anti Atom Plenum Thüringen wurden öffentlich wirksame Anti-Castor-Aktionen in den Innenstädten von Jena, Erfurt und Weimar durchgeführt. Thüringer BUNDJugendliche waren auch bei den bundesweiten Anti-Castor-Protesten im Wendland aktiv dabei. Auch die Stromfresser-Aktion wurde von Thüringer BUNDJugendlichen mitgetragen.

Zum Abschluss des Jahres 2006 organisierte die BUNDjugend Thüringen eine gemeinsame Fahrt zum Jugendumweltkongress nach Königs-Wusterhausen nahe Berlin. In den Weihnachtsferien fuhren BUNDjugendliche zum alljährlichen, bundesweiten und selbst verwalteten Jugendumweltkongress. Dort diskutierten, kochten, musizierten und feierten die Thüringer BUNDJugendlichen mit rund 500 weiteren jungen UmweltaktivistInnen.



Ralf Göhring



Florian Schartel

Regionale Aktionen

Neben regionalen Jugendcamps z.B. vom Ortsverband Mühlhausen-Heyerode, dem Bau von Nistkästen und der Arbeit im Naturgarten (z.B. Bad Langensalza, Eisenach) und der Teilnahme an der Antiatom-Kampagne, halfen BuJu-Mitglieder beim „Lebenslauf für die Wildkatze“ und beim Projekt „Lebendige Werra“ mit. In Erfurt gestalteten BUNDJugendliche überdies das Umweltmagazin „Grüner wird's nicht“, eine Radiosendung beim Freien Rundfunk Erfurt International.

Mitglieder –

Gruppenentwicklung und Kooperationen

450 Menschen unter 25 gehören der BUNDjugend Thüringen an und es bilden sich immer mehr aktive Ortsgruppen. In den vergangenen beiden Jahren wurde vor allem an der besseren Vernetzung der Ortsgruppen gearbeitet und die Kooperation mit der NAJU weiter ausgebaut. Gemeinsam mit der NAJU Thüringen stellten wir einen Antrag auf Mitgliedschaft im Landesjugendring Thüringen. Die beiden Jugendverbände unterstützten sich gegenseitig bei ihren Aktionen. BUNDjugendliche arbeiteten auch als Teamer beim NAJU-Wildlife-Projekt 2006 und 2005 mit. Im Jahr 2007 wollen wir die Zusammenarbeit ausbauen und weitere Thüringer Städte einbeziehen.



Kontakt: Ralf Göhring
0361 / 555 031-0
info@bundjugend-thueringen.de
www.bundjugend-thueringen.de